

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Landbote. 1849-1934 1877

25 (27.2.1877)

Erscheint
Dienstag, Donnerstag
und Samstag.

Abonnementpreis
vierteljährlich 1 M. 50 S.,
durch die Post bezogen
1 M. 80 S.

Der Landbote.

Einkaufsgebühr
die kleingesparte Seite
oder deren Raum 10 S.,
Reklamen werden mit
30 S. die Zeile
berechnet.

Briefe und Gelder frei.

Amtsverkündigungsblatt und Anzeiger für den Amtsbezirk Sinsheim.

Nr. 25.

Dienstag, den 27. Februar 1877.

38. Jahrgang.

Politische Umschau.

Sinsheim, 26. Februar.

Der Württembergische Landtag ist noch vierzehntägiger Dauer wieder vertagt worden, am Vorabend der Eröffnung des Reichstages. Die Thätigkeit dieser Session beschränkt sich auf die Präsidentenwahl, auf die Wahlen einer Anzahl von Ausschüssen und auf die Annahme eines Gesetzes, betreffend die Appanage des Prinzen Wilhelm, des künftigen Thronerben, die aus Anlaß seiner am 15. Februar vollzogenen Vermählung mit der Prinzessin Marie von Waldeck auf 100,000 Mark erhöht wurde.

Die Nachricht, daß in Sachen des Sitzes des Reichsgerichtes Bayern an der Spitze einer Koalition stehe, welche sich gegen Berlin richtete, wird von der „Nat.-Ztg.“ dementirt.

Die „Provinzialkorrespondenz“ bespricht die Parteiverhältnisse des Reichstages und hebt die Stärkung der konservativen Parteien hervor, indem sie sagt: das Streben aller besonnenen Elemente innerhalb der konservativen und liberalen Parteien muß mehr als je auf die Bildung einer parlamentarischen Mehrheit gerichtet sein, welche aus der Vereinigung aller reichsfeindlichen Kräfte Macht schöpft, um die gegen die Reichseinheit, Ordnung des Staates und der Gesellschaft gerichteten Bestrebungen erfolgreich zu bekämpfen und die Zuversicht zu einer heilbringenden Entwicklung in allen Gebieten des staatlichen Lebens zu stärken. Dasselbe Blatt hofft, es würde gelingen, die Arbeiten des Landtages am 3. März zu schließen.

Die mit beispielloser Hartnäckigkeit andauernde schwere wirtschaftliche Krise, schreibt die „N. Frkf. Pr.“, unter der die ganze civilisirte Welt jetzt bereits ins vierte Jahr hinein zu leiden hat, warf ihre düsteren Schatten auch auf die Thronrede, mit welcher der deutsche Reichstag geistern eröffnet wurde. Der gedrückten Lage der vaterländischen Industrie, des Handels und Verkehrs ist ein bedeutungsvoller Abschnitt gewidmet, in welchem allerdings der gewerbs- und gewohnheitsmäßige Pessimismus, der sich in neuester Zeit bei uns mit einem gewissen grimmen Behagen breit macht, nicht auf seine Rechnung kommt. Der Kaiser betont mit gutem Zug, daß die inneren Zustände des Deutschen Reiches seiner Ueberzeugung nach keinen wesentlichen Antheil an den Ursachen der Uebelstände haben, die auf uns lasten, und ohne daß er andere Länder nambast macht, fühlt man doch durch, daß der Monarch auf die Handels- und Industriekrisen hinweist, welche gegenwärtig noch in Oesterreich-Ungarn, England, Rußland, den Vereinigten Staaten von Amerika, der Schweiz herrschen und die ganz neuerdings auch in Frankreich zum Ausbruch gekommen sind. Die Rechtschaffenheit des Deutschen Reiches erscheint dem Kaiser trotz aller Befürchtungen, welche in neuester Zeit laut wurden, als die sozialdemokratische Agitation drohend ihr Haupt erhob, keineswegs in Frage gestellt und die anarchischen Bestrebungen, wo sie zum Vorschein kommen, begegnen in der Organisation des Reiches und dem gefunden Sinne der Bevölkerung einer unüberwindlichen Schutzwehr. Nicht minder beruhigend, wenigstens für Deutschland, sind die Auslassungen, welche der orientalischen Frage gewidmet wurden.

Das öfter reichliche Herrenhaus hat den Besetzungswurf, betreffend die Bewilligung eines Kredites von 600,000 Fl. für die Beschickung der Pariser Weltausstellung ohne Debatte genehmigt.

Der französischen Deputirtenkammer ist eine von 300 Personen unterzeichnete Eingabe einge-

reicht worden, worin die Aufhebung des Einjährig-Freiwilligen-Dienstes verlangt wird. Von der betreffenden Kommission wird die Inbetrachtungnahme vorgeschlagen.

In der Orientfrage ist gegenwärtig eine unheimliche Pause wieder eingetreten, wie sie verhängnisvollen Ereignissen gewöhnlich vorausgehen pflegt. In Konstantinopel befinden sich nach authentischen in Wien einlaufenden Nachrichten die Dinge seit Michat Pascha's Sturz genau wieder auf dem Stande unter Abdul Aziz. Seitdem der strenge Wächter der öffentlichen Rassen entfernt ist, der nachgerade jedem Eunuchen und jeder Haremsschöne ein Dorn im Auge war, weil er es mit der Civilliste ernst nahm, lebt man im Pallaste Dolmabahische in Sans und Brou. Die Kreaturen des Serails und des Harems schicken sich zum Rehraus an; die Gesellschaft, welche den unseligen Abdul Hamid in Besitz hat, hat das après nous le déluge auf die Fahne geschrieben; Ebdem Pascha ober ist der Palastwirthschaft gegenüber machtlos und bleibt nur im Aute, weil man nicht den Muth hat, ihm jetzt den Nachfolger zu geben, den die Camarilla wünscht. Die einzelnen Cliquen, welche ja einen andern der verkommenen Sprößlinge des Demonegeschlechtes zum Nachfolger Abdul Hamids machen wollten, treiben ungeachtet ihr Ränkepiel und legen die letzten Kräfte der erschöpften Centralregierung lahm. „Die Thorheit der Pforte ist mir unerklärlich“, drückte sich dieser Tage Marquis v. Salisbury in mildester diplomatischer Form aus. „Die ganze civilisirte Welt wird, angeht der jammervollen Vorgänge, deren Schauplatz jetzt Konstantinopel ist, ihr Verdammungsurtheil in weit schärfere Worte fassen und mit wohlbegreiflicher Besorgniß um das eigene Wohl, aber in der unabweisbaren Ueberzeugung, daß sich hier das Werk der Sühne für mehrhundertjährige Fehler und Frevel vollzieht, die Gesichte der Türkenherrschaft in Europa sich erfüllen sehen.“

Immer deutlicher wird das Bestreben der Serailpartei, den Sultan Abdul Hamid ganz in ihre Hände zu bekommen, immer nachtheiliger macht sich ihr Einfluß auf die schwache u. ängstliche Natur des Padiſchah geltend. Schon beginnt im Palaste die alte Schand- und Lasterwirthschaft aufs Neue. Man hat dem jungen Sultan Geschmack am Nummenschanz beigebracht, und der Palast beherbergt zur Zeit an 150 „Nimen“, die allabendlich Aufzüge, Pantomimen und dergleichen aufführen, wozu Kostüme, Farben und Flittertanz um theueres Geld aus Paris bezogen werden. Auf diese Vorstellungen folgen Gelage, bei denen der Champagner fließt, und der Reiz ist — Harem. Die Absicht der Veranstalter dieser Orgien ist klar. Unter den Mitgliedern des jetzigen Ministeriums ist mancher ehrliche Mann, den dieses Treiben mit Abscheu erfüllen mag, aber Keiner, der den Muth hätte, sich dem Schicksal Michat's auszusetzen. Ebdem Pascha fühlt sich nur als Pflanzhüter, und macht dessen Lärm ein Fehl. Man hat in Konstantinopel keine Idee davon, wie man sich verhalten werde, wenn Rußland die Türkei nöthigen sollte, ihre militärische Kraftentfaltung fortzusetzen. Vor der Hand verfügt man noch über einen Schatz von 5 Millionen Kaimes. Das reicht aus, um das Heer durch drei Monate auf dem Kriegsfuß zu belassen. Große Stücke hält die Pforte auf England. Die Haltung Salisburys macht sie in dieser Beziehung nicht irre. Sie sagt, Salisbury sei nur berufen gewesen, die Gegner der Politik Disraeli's ad absurdum zu führen. Der wahre Vertreter der britischen Politik sei doch Sir H. Elliot, und von diesem habe man bündige und deutliche Zusagen, daß England einen Angriffskrieg Rußlands nicht zugeben werde. So äußerte sich Ebdem Pascha, so der Minister des Aeußern.

Daß beide dem Frieden und der Herstellung desselben große Opfer bringen wollen, darüber ist ein Zweifel ebenso wenig zulässig, als über das große Mißtrauen, das sie allen Kabinetten, mit Ausnahme desjenigen von St. James, entgegenbringen. Der Geschäftsträger Englands ist denn auch der einzige, der intime Beziehungen mit der Pforte unterhält, seine Kollegen beschränken sich auf das Nothwendigste, auf die laufenden Geschäfte.

Nach einem Telegramm des „Standard“ aus Konstantinopel vom 20. ist ein amtlicher Ausweis über die türkische Flotte erschienen. Es sind von Panzerschiffen vorhanden: 6 Fregatten, 9 Korvetten, 2 Monitore und 5 Kanonenboote. Die hölzernen Schiffe sind: 4 Kriegsschiffe, 4 Fregatten, 7 Korvetten, 15 Wachschiffe, 5 Schooner, 4 Kanonenboote, 2 kaiserliche Yachten, 10 Aviso-boote, 43 Transportschiffe. Im Ganzen: 116 Schiffe von 101,102 Tons, 2570 Pferdekraft, 759 Geschütze und 15,038 Mann Besatzung. (2 Panzerfregatten und 2 Panzerkorvetten werden auf der Tamsje gebaut.)

Der Schah von Persien scheint bereit zu sein, gemeinschaftliche Sache mit Rußland zu machen. Man versichert, daß dieserhalb förmliche Abmachungen bestehen, nach welchen Nasir-Eddin sich verpflichtet hätte, 30,000 Mann an der Grenze des Boqader Bilajets zu konzentriren. In Persien herrscht eine große militärische Thätigkeit. Damit diese richtig geleitet und zu dem gewünschten Resultate innerhalb des bestimmten Zeitraumes führe, werden russische Generalstabsoffiziere nach Teheran entsendet. Es dürften zwölf Offiziere dieser Tage dahin abreisen. Später soll ein russischer General die Militärrepräsentanz im persischen Hauptquartier übernehmen.

Deutsches Reich.

Augsburg, 24. Febr. Die „Allgem. Ztg.“ veröffentlicht eine Mittheilung aus Neapel vom 23. Febr., wonach ihr Gewährsmann die aus unmittelbarer Quelle geschöpfte Meldung zu machen in der Lage ist, daß das zuerst von englischen Blättern veröffentlichte, vom 4. d. datirte angebliche Schreiben Michat Pascha's an den Sultan vollständig apokryph ist und nur tendenziöser Erfindung seinen Ursprung verdankt. Michat habe dem Sultan stets in ehrerbietiger Weise geschrieben und an denselben auch nie seine Entlassung eingereicht, da er einen solchen Schritt mit Rücksicht auf die schwierige Lage des Staats als Landbesverroth betrachtet haben würde.

Berlin, 22. Febr. Die Eröffnung des Reichstages durch den Kaiser fand mit dem üblichen Ceremoniell statt, und waren ungefähr 150 Abgeordnete anwesend, darunter 6 Elsäßer Autonomisten. Außerdem wohnten dem feierlichen Akte der italienische Botschafter, der russische Militärbevollmächtigte, die Gesandten der Schweiz, Schwedens und Hollands und der türkische Geschäftsträger bei. Bei dem Eintritt des Kaisers, welchem der Kronprinz und die Prinzen Wilhelm, Friedrich, Karl und Alexander folgten, brachte der Alterspräsident v. Bonin ein Hoch auf den Kaiser aus und am Schluß der Feierlichkeit ein ebensolches der bayerische Gesandte. Die Thronrede wurde namentlich bei dem Possus über den Schutz der Industrie und demjenigen gegen die anarchischen Bestrebungen, sowie auch dem Possus über die Orientpolitik von lebhaftem Beifall unterbrochen.

Berlin, 22. Febr. Der „Post“ zufolge verständigten sich die Nationalliberalen und die Rechte, Fockebeck zum Prääsidenten und Stauffenberg zum ersten, Fürst Hohenlohe-Rangenberg zum zweiten Vizepräsidenten zu wählen. Stauffenberg besitzt wegen seiner hohen technischen Qualifikation und wegen seiner leitenden Stellung im bayerischen Landtage die vollen Sympa-

thien der Rechten, die sich deshalb gern mit der Wahl des zweiten Vizepräsidenten aus ihren Reihen begnügte.

Berlin, 24. Febr. Der Bundesrath hat die Vorlage der Reichsregierung bezüglich der Verlegung des Reichsgerichts nach Berlin mit einer Stimme Majorität abgelehnt.

Berlin, 24. Febr. Der „Reichsanzeiger“ hebt anlässlich der Entsendung eines britischen Schiffes zum Schutze der mißhandelnden deutschen Unterthanen in Nicaragua, die dankenswerthe Bereitwilligkeit hervor, mit der England an einer Stelle, wo die deutschen Kriegsschiffe nicht gleich zur Hand waren, mit seiner Seestreitmacht für die Deutschen eintrat, und damit den Grundsatz der Solidarität befreundeter Mächte bezüglich des Schutzes ihrer Angehörigen in fernen Ländern abermals bewährte.

Berlin, 24. Febr. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ veröffentlicht eine von 32 Reichstagsabgeordneten unterzeichnete Aufforderung an die Abgeordneten der konservativen Richtung, sich mit ihnen zu einer Fraktion „Deutscher Conservativer“, die sie zu errichten beabsichtigen, zu vereinigen, da die Zeit den Zusammenschluß aller konservativen Elemente dringend erfordere.

Ausland.

Luzern, 24. Febr., Abends. Ein Pulvermagazin, welches zum Zwecke der Arbeiten am Gotthardtunnel errichtet war, ist in die Luft geflogen, wodurch zwei Personen ums Leben kamen.

Rom, 23. Febr., Abds. Sämmtliche Präliminarbestimmungen zur Relegung von künftigen Konklaven sind festgesetzt und heute dem Papste vorgelegt worden; diese Bestimmungen berühren nicht das Wesen der Konklaven, modifizieren aber die bisherigen Formlichkeiten vor dem Zusammentritt der Karbinäle.

Brüssel, 24. Febr., Abends. In einer Correspondenz des „Nord“ von Petersburg heißt es, Lord Derby werde bei Rußland auf kein Entgegenkommen rechnen können, wenn er nicht bei einer erneuerten Weigerung der Pforte, die zu ergreifenden Zwangsmittel feststelle. Die Haltung Englands würde dazu führen, daß Rußland seine Entschliegung beschleunige, um aus einer Lage herauszukommen, welche weder Frieden noch Krieg sei, Rußland aber ohne jede Compensation alle Opfer eines Krieges auferlege.

Bukarest, 23. Febr., Abends. Eine Anzahl Türken, unterstützt von türkischen Soldaten, erschien gestern auf der Insel Gouranmei (?), woselbst sie plünderten; ein denselben entgegengesendetes rumänisches Detachement nahm 13 Mann, die auf frischer That ertappt wurden, gefangen, darunter einen Soldaten; ferner wurden zwei Türken getödtet, von denen der eine, ein Beamter aus Rufsikul, die Plünderung geleitet hatte.

Konstantinopel, 22. Febr. Heute fand ein außerordentlicher Ministerrath statt. In der heutigen zweiten Konferenz der serbischen Delegirten bei Savet Pascha, die drei Stunden dauerte, soll ein Einverständnis fast hergestellt worden sein. Die nächste Konferenz findet Sonnabend statt. Es wird versichert, die Verzögerung der Ankunft der montenegrinischen Delegirten würde nicht eine förmliche Verlängerung des Waffenstillstandes nach sich ziehen, es seien indessen im Einvernehmen beiderseits Befehle ergangen, sich defensiv zu verhalten.

Konstantinopel, 25. Febr. Dem Vernehmen nach ist in der gestrigen Konferenz zwischen den serbischen Abgesandten und Savet Pascha eine Verständigung erzielt. Wie verlautet, würde Fürst Milan demnächst in einem Schreiben an den Sultan erklären, daß er die Friedensbedingungen annehme, worauf dann der Großvezier erwidern würde, daß die Pforte hiervon Akt genommen habe. Die Stellung des Fürsten von Serbien zur Pforte solle hiernächst durch einen neuen Fernman geregelt werden.

Odessa, 23. Febr. Nach hier eingegangenen Nachrichten ist die Einfahrt in den Hafen von Balaklawa ohne vorher ergangene Anzeige den Schiffen untersagt. An der Küste zwischen Sukumkaleh und dem Fort Nikolai sind im Schwarzen Meere Torpedos gelegt; die russischen Lootsen sind angewiesen, heranzehelnden Schiffen das Fahrwasser zu weisen.

Lissabon, 22. Febr. Die Regierung verbot die Einfuhr von Hornvieh aus England, Belgien und Deutschland.

London, 23. Febr. Von den hiesigen Zeitungen besprechen „Standard“, „Morning Post“ und „Daily Telegraph“ die deutsche Thronrede in sehr günstigem Sinne, indem sie der Uebersetzung Ausdruck geben, daß die Worte des Kaisers allgemeine Befriedigung hervorrufen und die Hoffnung auf Erhaltung des Friedens neu beleben werden.

London, 23. Febr., Abends. Im Oberhause kündigte Lord Stratford für Montag die Vorlegung einer Resolution an, wonach Maßnahmen ergriffen werden sollen, welche geeignet seien, den Ausbruch von Feindseligkeiten in Europa zu verhindern, die Aufrechterhaltung der Verträge von 1858 so, wie solche 1871 erneuert worden, zu sichern und die Wohlfahrt der Pforte unterworfenen Völkern zu fördern.

London, 24. Febr. Die Nachricht, daß die Königin Viktoria in diesem Jahre Baden-Baden und Coburg zu besuchen gedenke, wird amtlich für unbegründet erklärt. — General Tschernojeff hat einen Brief veröffentlicht, worin er gegenüber dem im Parlament vorgebrachten Behauptung Lord Derby's, daß die serbische Armee fast ganz aus russischen Freiwilligen zusammengesetzt gewesen sei, die Erklärung abgibt, die vorhanden gewesenen russischen Freiwilligen hätten niemals die Zahl von 3000 überstiegen.

Verschiedenes.

+ **Sinsheim, 25. Febr.** Wir machen auf die im Inseratentheile erscheinende Bekanntmachung großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen aufmerksam, deren Inhalt freudig begrüßt werden wird, da durch die getroffene Anordnung einem seit Einführung des Winterfahrplans eingetretenen Bedürfnis theilweise entsprochen wird.

?? **Sinsheim, 25. Febr.** Wie uns aus zuverlässiger Quelle mitgetheilt wird, soll die hiesige Synagoge in allen ihren Theilen geschmackvoll renovirt und der Neuzeit entsprechend mit einem Harmonium versehen werden.

— **Aus Baden.** Der Großh. Oberschulrath hat folgende Verordnung erlassen: 1) daß die Sitzungen der Ortschulbehörden zu einer Zeit abgehalten werden, welche den Ortsgeistlichen und Lehrern die Theilnahme an denselben empfiehlt (also nicht, wie schon geschehen ist, während der Schulstunden); 2) daß diese Geistlichen und Lehrer mindestens einen Tag vor den Sitzungen zu diesen schriftlich eingeladen und von den zur Verhandlung gelangenden Gegenständen unterrichtet werden. Auch hat das Großh. Ministerium des Innern zum Vollzuge des Reichsgesetzes über den Unterstützungswohnsitz eine neue Verordnung erlassen, insbesondere mit Bezug auf das Verfahren für Erzielung des Gesetzes. — In Heidelberg hielt sich dieser Tage der neubermählte Prinz Wilhelm von Württemberg mit Gemahlin auf, desgleichen Prinz August von Württemberg und Prinz Nicolaus von Nassau. — In Mannheim soll ein neues Blatt erscheinen unter dem Namen „Beobachter“, welches eine fortschrittliche Richtung innehalten will. (In ähnlicher Richtung war die jetzt eingegangene „Mannheimer Zeitung“ ursprünglich angekündigt. — Demnächst wird ein Kommentar zum badischen Volksschullebuch erscheinen, bearbeitet von Mitgliedern der Oberschulbehörde und praktischen Schulmännern. Außer der schulmäßigen Erklärung sämtlicher Lehrstücke werden auch schwierigere grammatische Punkte erklärt, ferner zahlreiche literarische und poetische Erläuterungen beigelegt. Zunächst sollen der erste und der dritte Theil des Lehrbuchs kommentirt erscheinen.

— **Karlsruhe, 24. Febr.** Heute Nachmittag fand das feierliche Leichenbegängniß des gestern nach schweren Leiden verschieden, allseitig tief betraurten evangelischen Prälaten Dr. Holzmann statt. Unter den zahlreichen Leidtragenden, die der in der evangelischen Stadtkirche abgehaltenen Trauerfeier beiwohnten, befanden sich Seine Königliche Hoheit der Erbgroßherzog, die übrigen hier anwesenden Prinzen des Großherzoglichen Hauses, die Mitglieder des Staatsministeriums nebst zahlreichen Vertretern der übrigen Großh. Staatsbehörden, der kommandirende General des 14. Armeecorps, die Träger der obersten Hofchargen, der evang. Oberkirchenrath, die hiesige evangelische Geistlichkeit, sowie viele auswärtige Geistliche und Vertreter der hiesigen bürgerlichen Kollegien. Die Trauerrede wurde von Hrn. Oberhofprediger Doll gehalten.

— **Aus Bühl, 21. Febr.** meldet das „Bad. Wochenbl.“: Heute mit dem Tage 10 Uhr 15 Min. wurden auf der hiesigen Station von der Gendarmerie drei Personen in den Gefangenen-Wagen gebracht, von denen eine, ein junger Mensch von Neutweier, an das Kreisgefängniß abgeliefert, die zwei anderen aber, behufs weiterer Untersuchung, nach Pforzheim transportirt wurden. Der erst bezeichnete Gefangene ist angeklagt, auf seine Eltern geschossen zu haben. Die beiden anderen zum Transport Eingetroffenen, der Eine ein Schneider aus Bühlertal, der Andere ein Säger aus Pforzheim gebürtig, sind des Versuches der Falschmünzerei beschuldigt. Das Nähere wird sich durch den Gang der Gerichts-Verhandlungen herausstellen.

— In **Biedolsheim** — schreibt der „Bad. Landesbote“ — hat sich in den letzten Tagen ein Vorfall abgespielt, zu welchem man nicht weiß, ob man lachen oder greinen soll. Es war eine Gemeindevahl; der Gewählte gab in seinem Hause einen Festschmauß. Nun ereignete es sich, daß Tags vorher einem Nachbarn ein 4 Tage altes Füllen von der wilden Stute todt geschlagen wurde. Ein Witzbold, oder wie man ihn nennen will, ließ aus den Eingeweiden bei der Frau des Gewählten, die es für Kalbfleisch gehalten hat, ein Saueressen bereiten, das zu dem Festschmauß trefflich geschmeckt hat. Am andern Morgen fand man ober vor dem Hause des Festgäbers das Pferdchen ausgestopft. Es wurde alsbald den Wahl-Theilnehmern klar, daß sie Pferde-Saueressen genossen und stellte sich auch bei Einzelnen Erbreechen ein. Im Dorfe herrscht über den Vorfall eine sehr verschiedene Auffassung und dürfte wohl auch bei Amt Anzeige erstattet sein. Wird von dem Wahl gesprochen, strampfen die Bauern, dabei wie Pferde hinausschlagend und hia bahaha! wiehernd. Auch in Versen ist der Vorfall besungen. Für die Anstifter dürfte der Ausgang weniger lustig werden.

— **Bamberg, 19. Febr.** Heute Morgens 4 Uhr haben zwei junge Leute (ein Herr und ein Mädchen) einen Selbstmord-Versuch gemacht, indem sie sich bei der Kettenbrücke gemeinschaftlich (mit Stricken zusammengebunden) ins Wasser stürzten. Auf das Hülfserufen des Mädchens und zweier zur Wäsche gehender Frauen gelang es jedoch, die jungen Leute zu retten.

— Der Kampf um die Einführung der Pickelhaube auch in der bairischen Armee soll in eine neue Phase getreten sein, seitdem es unterschieden ist, daß die Umwandlung der beiden jetzigen Kürassier- in Dragonerregimenter durch Annahme der Lederhelme (Pickelhauben) demnächst vervollständigt werden soll. Die jetzigen Eisenhelme werden abgelegt, sie und die Kürasse indes für mögliche Eventualitäten in ihrem vollen Bestande aufbewahrt, daher mehrere bereits erfolgte Ankaufsanerbieten abgelehnt wurden. Ob die unpraktische Raupe nun auch bei der Infanterie z. bald verschwinden wird, das bleibt abzuwarten; gehofft wird es allerseits; die Köpfe selbst könnten ja immerhin gut bairisch bleiben.

— Im bairischen Wald herrscht noch vielfach der Glaube, das alte bair. Geld werde binnen kurzem wieder eingeführt werden; hieraus löst sich auch die Thatfache erklären, daß noch vielfach altes Geld angetroffen wird. So hat z. B. ein Bauer noch 10,000 fl. in baarer alter Münze, ein anderer hat noch 6000 fl., meist in Kronenthalern, Guldenstücken zc.

— **Dinkelsbühl, 18. Febr.** Heute schoß ein 17jähriger Gewerbe-Schüler mit einem Revolver auf seine 16jährige Geliebte, ohne sie jedoch zu treffen, und machte sodann durch einen zweiten Schuß seinem Leben ein Ende.

— **Essen, 17. Febr.** Die chronique scandaleuse uneres fideles Kreisgerichts-Gefängnisses gibt uns heute Stoff zu einer Erzählung, in welcher mehrere Inassen desselben als Helden resp. Heldinnen auftreten. Zwei übereinanderliegende Zellen werden nämlich jede von 6 Herren und 6 Damen bewohnt und zwar wohnen erstere oben, letztere unten. Die Langweile und der Wunisch, die schönen Bewohnerinnen der untern Zelle kennen zu lernen, brachten die männlichen Gefangenen auf den Gedanken, ein Loch in den Fußboden zu schneiden und durch dasselbe hinabzusteigen, was ihnen gelang. Der Letzte war leider etwas zu korpusculenter Natur, so daß er sich nicht hindurchzwängen konnte, und erhob nun, mit den Weinen in der Luft baumelnd, und während unten das Lied ertönte: „Wir sitzen so fröhlich beisammen“, ein jämmerliches

Geschrei, das die Aufseher herbeirief, welche ihn aus seiner nicht sehr angenehmen Lage befreiten. Er hatte so bedeutende Anstrengungen gemacht um hindurchzukommen (wobei ihn die Unteren an den Beinen zogen), daß ihm wörtlich das Fell von den Rippen abgeschunden worden ist. Als die Wärter eintraten, sich die Situation betrachteten und ihren Unwillen äußerten, entgegenete einer der gefangenen Liebhaber selbstbewußt: „Ist denn Liebe ein Verbrechen?“ — In der That ein fideles Gefängniß.“ (Barm. Z.)

— Der katholische Pfarrer Guttman aus Bong bei Conitz erhielt vor etwa 8 Tagen 600 M., um in Danzig Messgewänder einzukaufen. Als derselbe nicht wiederkam, schöpfe man Verdacht und machte Anzeige. Die jetzt durch den Weibsbischof Besche vorgenommene Kassenrevision hat bis jetzt einen Defekt von 8000 M. ergeben, welchen Petroz nunmehr der Kirchenvorstand zu decken hat. Von dem Aufenthalt des z. Guttman ist, aller Recherchen ungeachtet, bisher nichts bekannt geworden. Nach der „Conitzer Z.“ befindet sich die Angelegenheit bereits unter den Händen des Staatsanwalts.

— Bern, 17. Febr. Eine denkwürdige Naturerscheinung, welche seit Langem nicht vorgekommen, wurde so eben dem eidgenössischen Postdepartement mitgetheilt: Seit 2 Tagen sind der St. Gotthard- und der Simplonpaß für Naderfuhrwerk passierbar. Was sonst gewöhnlich kaum vor Juni der Fall zu sein pflegt, ist also schon im zweiten Monat eingetreten. — Leider hat die Wassersnoth der letzten Tage im Töbthal auch Menschenleben zum Opfer verlangt. In Sidwalden wurde der Besitzer des dortigen Gasthofs von den Fluthen der Thur fortgerissen, und in der Saad verschüttete ein Erbschlipf ein Bauernhaus, wobei 5 Menschen und 15 Stück Vieh um's Leben kamen. (R. Z.)

— Das Neueste im Genre der Druckereien ist eine Eisenbahn-Zeitungsdruckerei, d. h. eine in einem Eisenbahnwagen eingerichtete, stets unterwegs befindliche, reisende Druckerei, mit reisender Redaktion, reisenden Setzern und Druckern zc. Druckereien auf Schiffen sind nicht neu; das „Journal für Buchdruckerkunst“ hat im Jahre 1861 eine solche und das ganze Thun und Treiben in derselben auf der Reise von Australien nach England ausführlich geschildert, aber auf Eisenbahnen — Dazu bedurfte es einer Bahn wie die Pacificbahn und amerikanischen Unternehmungsgeistes. Wir lesen in einem französischen Blatte über diese jedenfalls dem mächtigsten Fortschritte huldigende Druckerei, in welcher der „Transkontinental“ erscheint, daß sie in einem besonderen Waggon der Pacificbahn eingerichtet ist, in dem sich auch zugleich das Redaktionsbureau befindet. Hier wird die Zeitung auf der Fahrt von New-York nach San Francisco (die bekanntlich 7 Tage und Nächte dauert, neuerdings aber in einer Parforce-Tour in der halben Zeit zurückgelegt wurde) und vice versa geschrieben, gesetzt und gedruckt; das Material wird unterwegs auf allen Stationen gesammelt, wo die Berichterstatter jedesmal das „Neueste“ für die Ankunft des Zuges bereit halten. Je nachdem der Stoff wächst werden unterwegs schon

Separatausgaben veranstaltet auf den bedeutenderen Bahnhöfen, wo Austräger immer bereit stehen. Die Redakteure machen nicht die ganze lange Fahrt jedesmal mit, sondern werden unterwegs von „frischen Kräften“ abgelöst, ob dies mit dem Druckereipersonal auch der Fall ist, sagt das französische Blatt nicht.

— Philadelphia, 18. Febr. Der Dampfer „George Cromwell“ ist bei Neufundland gescheitert; Alle an Bord, 30 Personen, kamen um. Vier Schiffe sind in Chesapeake-Bay gescheitert, 27 Leben gingen dabei verloren.

— Eine Cause célèbre beschäftigt gegenwärtig die vornehme Gesellschaft und die Theaterkreise von Petersburg, Paris und Wien. Die berühmte Sängerin Adolina Patti hat sich mit ihrem Gemahl, dem Marquis de Caux in Petersburg, wo die Sängerin gegenwärtig gastirt, entzweit, und zwar um des Tenoristen Nikolini, eigentlich M. Nikola, willen, der das Herz der Diva gewonnen hat. Herr Nikolini war, wie gemeldet, kürzlich der Held eines Ehescheidungsprozesses, den seine Gattin gegen ihn angeklagt, weil er auf der Bühne seine Partnerinnen im Feuer des Spiels stärker umarmt, als es die Rolle strikte erforderte. Obwohl der eifersüchtige Gemahl von dem Direktor der Petersburger Oper verlangt hatte, daß Nikolini nicht in der Gemeinschaft mit der Marquise auftreten dürfe, gab der Direktor diesem Verlangen am Ende keine Folge, weil Nikolini sich erbot, gratis zu singen. Die Katastrophe blieb denn auch nicht aus, und zwar war die Garderobe der Sängerin ihr Schauplatz und das vollzählige Theaterpersonal das Auditorium des lärmenden Austritts zwischen dem Marquis und seiner ungetreuen Gattin. Der Scheidungsprozeß ist bereits angestrengt worden. Wie der „Golos“ mittheilt, soll das Pärchen nach Brüssel geflohen sein. Dagegen meldet ein Korrespondent der „Wiener Presse“, daß Mr. Nikolini und Mad. Patti demnächst in Wien eintreffen werden.

Land- und Hauswirthschaftliches.

Eingehen der Wollenstoffe in der Wäsche.

Diese häusliche Angelegenheit hat, seit das Tragen von wollenen Hemden so ziemlich allgemein geworden ist, eine größere Bedeutung erlangt, als früher, denn es werden mehr Hemden durch das Eingehen unbrauchbar, als durch das Abtragen. Jede Hausfrau weiß, daß man wollene Strümpfe und Socken in der Wäsche nicht kochen, nicht brühen und überhaupt nicht zu heiß waschen, daß man sie von heißem Wasser nicht unmittelbar in kaltes bringen darf, wenn sie nicht einlaufen sollen. Ganz dasselbe muß aber auch bei anderen Wollenstoffen beobachtet werden. Von mehreren Seiten wird behauptet, daß die Anwendung von Seife bei der Wäsche von Wollenstoffen das Eingehen derselben befördert, und man hat als Ersatz derselben die Anwendung von Borax empfohlen. Daß Borax ein sehr gutes Waschmittel ist, besonders für alle feineren Stoffe, wird durch die Erfahrung bestätigt, und da man nur wenig braucht (1½ Loth Borax auf 10 Liter Wasser), so ist die Verwendung desselben auch nicht kost-

spielig. Als das beste Mittel, um einerseits das Eingehen der Wollenstoffe in der Wäsche zu verhüten und sie andererseits schön rein zu waschen, wird die Anwendung von Salmiakgeist empfohlen. Die Stoffe werden über Nacht eingeweicht und am folgenden Morgen in Wasser so heiß, daß man die Hand darin leiden kann, gewaschen. Diesem Waschwasser werden auf 60 Liter für 7—9 kr. gewöhnlicher (ungereinigter) Salmiakgeist, den man in Materialen-Handlungen kauft, oder 2—3 Loth auf 10 Liter Wasser zugelegt. Da die Seife dabei erspart wird, so sind die Kosten nur gering. In einem solchen, mit Salmiakgeist versetzten Wasser, lassen sich auch andere, besonders farbige Zeuge, sehr schön waschen. Die Gläser, in denen der Salmiakgeist aufbewahrt wird, müssen stets gut verstopft gehalten werden, weil sich sonst der wirksame Stoff sehr rasch verflüchtigt. Noch ist zu bemerken, daß hartes Wasser durch den Zusatz von Salmiak weich wird.

Mannheim, 20. Febr. (Strafkammer.) 7 Fälle gelangten heute zur Verhandlung: 1) Anklage gegen den Handlungsreisenden Bruno Sider von Saugheim wegen Betrugs. Der Angeklagte stand früher in Diensten der Handlung Konrad Schmitt in Düsseldorf, wurde aber später entlassen und sucht nun unter Vorspiegelung, daß er noch für das genannte Haus reise, hier und allerwärts Zahlungen zu erheben, was ihm auch zum Theil gelang. Derselbe wird mit 5 Monaten Gefängniß bestraft. 2) Anklage gegen Tagelöhner Friedrich Wolf von Helmstadt wegen Diebstahls. Der Angeklagte wird von der Anschulbigung, auf der Güterexpedition Heidelberg aus einer Kiste Wurst entwendet zu haben, freigesprochen. 3) Anklage gegen Holzschneider Anton Georg Clormann von Heidelberg wegen Diebstahls. Derselbe entwendete am 15. Dezember zu Heidelberg von einer Holzbeuge 2 Scheite und erhält im Rückfall 3 Monate Gefängniß. 4) Anklage gegen Friedrich Himmelmann und Johann Dhwald von Waiberg wegen Körperverletzung. Die Angeklagten mißhandelten die 64 Jahre alte Barbara Schübel und brachten ihr lebensgefährliche Verletzungen bei, so daß eine Gesundheitsstörung von 68 Tagen eintrat. Außerdem warf Himmelmann dem Karl Boll ein ¼ Literglas an den Kopf. Himmelmann erhält 11, Dhwald 9 Monate Gefängniß. 5) Anklage gegen die Tagelöhner Franz Gumber von Rittersbach und Jakob Baumann von Grombach wegen Diebstahls. Beide Angeklagte entwendeten gemeinsam in Heidelberg einen Mantel mittelst Einsteigen und Gumber unterschlug die von Franz Schwer ihm zur Verforgung anvertraute Wäsche. Im Rückfalle erhält Gumber 2 Jahre 3 Monate, Baumann 2 Jahre 1 Monat Zuchthaus, beide 5 Jahre Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht. 6) Anklage gegen Kaufmann Wäbner von Bruchsal z. Z. hier wegen Körperverletzung. Derselbe schlug den Gärtner Karl Kunz mit einem Hausschlüssel auf den Kopf und wird mit 14 Tagen Gefängniß bestraft. 7) Anklage gegen den Küfer und Bierbrauer Konrad Kuhn von Rohrbach wegen Diebstahls. Derselbe entwendete seinem Mitarbeiter Christian Schlüter 70 Mark, indem er dessen Schrank gewaltsam öffnete und von den vorhandenen 265 Mark obige Summe nahm. Derselbe wird mit 5 Monaten Gefängniß bestraft.

Frankfurter Geldcours vom 24. Febr. 1877.

	Rm. Pj.
Holländische fl. 10 St.	16 65 5.
Dukaten	9 60—65
20 Franken-Stücke	16 26—30
Engl. Sovereigns	20 37—42
Russische Imperials	16 75—80
Dollars in Gold	4 16—19
Holl. Silbergeld	— — 5.

Ankündigung einer Liegenschafts-Versteigerung.

In Folge richterlicher Verfügung werden
Freitag den 16. März d. J. Nachmittags 2 Uhr
 in dem Gemeindehause zu Reichartshausen der Katharina Herbold Wittwe von da unten verzeichnete Liegenschaften öffentlich zu Eigenthum versteigert und endgiltig zugesprochen, wenn der Schätzungspreis oder mehr erlöset wird:
 83 Ar 65,8 Meter Acker in der Gemarkung Reichartshausen in 22 Parzellen, Anschlag 1,390 M. Eintausenddreihundertneunzig Mark.
 Reichartshausen, 8. Febr. 1877.
 Der Vollstreckungsbeamte:
 Diebler. [224]

Bauarbeiten - Vergebung.

Zur Verbesserung des katholischen Schulhauses in Sinsheim sollen nachgenannte Bauarbeiten zur Ausführung vergeben werden:

	im Anschlag zu:
Maurerarbeit	M. 101.20.
Steinhauerarbeit	" 225.17.
Zimmerarbeit	" 95.33.
Spizerarbeit	" 277.32.
Schreinerarbeit	" 79.72.
Gloferarbeit	" 72.33.
Schlosserarbeit	" 60.40.
Blechnerarbeit	" 24.75.
Tüncherarbeit	" 544.71.
Tapezierarbeit	" 21.—.

Angebote hierauf wollen bei unterzeichneter Stelle verschlossen und mit Aufschrift „Angebot für Sinsheim“ versehen bis
Dienstag, den 6. März l. J., Vormittags 10 Uhr,
 eingereicht werden.
 Ueberschläge und Bedingungen liegen unterdessen im Schulhaus zu Sinsheim zur Einsicht auf.
 Heidelberg, 20. Februar 1877.
 Erzbischofliches Bauamt. [212]
 Luß.

Die Gemeinde Waldangeloch verleiht die Neuherstellung von ca. 132 Quadratmeter

Kalksteinrinnen-Pflaster

im Soumissionswege.
 Angebote per Quadratmeter sind bis zum 7. März d. J. Nachmittags 1 Uhr anher einzureichen, bis wohin die Ueberebnungsbedingungen zur Einsicht aufliegen.
 Waldangeloch, 23. Februar 1877.
 Gemeinderath.
 Niebergall.
 [225] Popp, Rathschr.

Frisch gewässerte
Stoekfische,
 marinirte Häringe, Bückinge, Sardinen, Sardellen zc empfohlen
 [94]
 Wilh. Scheeder.

Groß. Badische Staatseisenbahnen.

Am 1. März l. J. werden im Laufe der Züge der Bahnstrecke Forstfeld-Meckesheim folgende Änderungen eintreten:

1. Es wird ein gemischter Zug Nr. 582, mit Abgang aus Forstfeld 6⁵ und Ankunft in Meckesheim 8⁴⁵ Morgens eingerichtet;
2. an Stelle des Personenzugs Nr. 84 (Abgang aus Forstfeld 8²⁰ Morgens) wird ein Personenzug Nr. 86 mit Abgang aus Forstfeld 1²⁰ und Ankunft in Meckesheim 2³⁰ Nachmittags cursiren;
3. der Personenzug Nr. 88 wird statt 2²⁵ erst 4⁵⁰ Abends aus Forstfeld abgehen und statt 3⁴⁰ erst 6² Abends in Meckesheim eintreffen;
4. an Stelle des Personenzuges Nr. 87 (Abgang aus Meckesheim 4³⁰ Abends) wird ein Personenzug, Nr. 85, mit Abgang aus Meckesheim 2³⁰ und Ankunft in Forstfeld 3⁴⁰ Nachmittags treten.

Im Zusammenhang mit diesen Änderungen wird auf der Strecke Meckesheim-Heidelberg ein weiterer Personenzug in jener Richtung, nämlich Nr. 86 von Meckesheim (ab 2²⁵) nach Heidelberg (an 3²⁰ Nachmittags) und Nr. 85 von Heidelberg (ab 1⁴⁰) nach Meckesheim (an 2²⁵ Nachmittags)

eingelegt werden, dagegen die Personenbeförderung mit Güterzug 557 ausfallen. Das Nähere wird durch entsprechende Deckblätter zum Hauptfahrplan vom 15. Oktober 1876 und auf Anfrage durch die Stationen mündlich bekannt gegeben werden.

Karlsruhe, den 23. Februar 1877.

General-Direktion.

Stammholz-Versteigerung.

Dienstag, den 27.,
Mittwoch, den 28. Februar,



und
Freitag, den 2. März,
Vormittags 10 Uhr anfangend,

kommen im Forstwalde Distrikt Soubronnen

285 Stämme eichen Stammholz mit 387 Festmeter,

24 " buchen " " 34 "

zur Versteigerung.

Die Zusammenkunft ist im Forsthaus.

Wimpfen, den 19. Februar 1877.

Gr. Bürgermeisterei:

Ernst.

[203]

Todes-Anzeige.



Freunden und Bekannten theilen wir die schmerzliche Nachricht mit, daß unsere untergepflichtete Gattin, Mutter und Großmutter

Anna Marie Kopp,

geb. Kof,

heute früh 2^{1/2} Uhr in einem Alter von 50^{1/2} Jahren nach langem Leiden sanft verschieden ist.

Kirchardt, den 24. Februar 1877.

Der trauernde Gatte:

A. Kopp, Bürgermeister.

[226]

S i n s h e i m.

Geschäfts-Empfehlung.

Unterzeichneter erlaubt sich einem hiesigen und auswärtigen Publikum seine **Schönfärberei** und **Druckerei** in gefälliger Erinnerung zu bringen und empfiehlt sich in allen auf dieses Fach bezügliche Arbeiten unter Zusicherung schöner, solider Ausführung. **Färberei** jeder Art, **Stoffe** und **Kleider**, **Bänder**, **Chawls** u. s. w. in den schönsten Farben. **Färberei** von **Möbelstoffen**, **Plüsch**, **Teppiche**, **Decken**.

Herrenkleider werden unzertrennt in soliden Farben gefärbt.

Resort-Färberei für seidene Bänder und Kleider. **Druckerei** in Seide und Wolle.

Chemische Reinigung von Herren- und Damengarderoben unzertrennt, selbst mit reichstem Besatz ohne Gefahr für Farbe, Glanz und Einlaufen, **Wäscherei** von Tisch- und Bodenteppiche jeder Art.

K. S. Vierling.

Auch mache ich auf meine **Agenturen** in Kuppenau (bei Herrn Ferd. Niebergall) und in Kirchardt (bei Herrn Wihl. Deuber) die dortigen Einwohner aufmerksam.

[1]

D. G.

Die seit 32 Jahren bestehende **Samenhandlung** von **Carl-Fischer** in S i n s h e i m empfiehlt **Gemüse**, **Gras**, **Feld-**
Wald- & Blumenamen in der bekannten vorzüglichen Güte und Keimfähigkeit. [25]

Turn-Verein



Sinsheim.

Einladung.

Sonntag, den 4. März, Nachmittags 2^{1/2} Uhr findet im Vereinslokal (Gasthaus zur „goldnen Sonne“) die jährliche **General-Versammlung** statt, wozu die Vereinsmitglieder zu zahlreichem Besuch höflichst eingeladen werden.

Tages-Ordnung:

- 1) Ablage der Rechnung vom Jahr 1876/77.
- 2) Wahl der Vorstandsmitglieder.

S i n s h e i m, den 26. Februar 1877.

[227]

Der Vorstand.

Dung

wird am **Mittwoch, den 28. d. M. vormittags 11 Uhr**, im Faselhote zu Sinsheim versteigert.

Evangel. und kath.

Gesang- und Gebetbücher,

in feinen und gewöhnlichen Einbänden, sind billig zu haben bei

C. Nothenbiller, Buchb.

Ein Hopfenstück

ist zu verpachten. Wo? sagt die Expedition d. Bl. [117]

Für Landwirthe.

Es werden auf hiesigem Gute nachbenannte Saatsrüchte in kleineren Partien abgegeben und zwar:

1. Acht amerik. Rosenkartoffeln, sehr frühe, ertragreich und von vorzüglicher Qualität, per Zentner zu Mk. 5.
2. Holsteiner Gerste (Probsteier), sehr ergiebig und von ausgezeichneter Qualität (voriges Jahr von uns selbst aus Holstein bezogen), per Ztr. Mk. 12.
3. Englischer Sommerweizen, liefert an Körner wie an Stroh ein reichliches Erträgniß und ist die einzige bis jetzt bekannte Sorte, die dem Brande nicht unterworfen, per Ztr. Mk. 15.

Quantitäten unter einem Zentner werden nicht abgegeben.

Stifterhof bei Doenheim, im Februar 1877. [189]

Die Guts-Verwaltung.

Adam Schick, Tuchmacher, vermietet den zweiten Stock seines Hauses auf nächste Stern.

Frisch gewässerte

Stockfische,

Sardinen, **Sardellen** zc. empfiehlt [230]

Th. Hoffmann.

Daniel Wittmann,

Schreiner in Waibstadt, empfiehlt sein Lager in allen Sorten Möbel und sichert bei guter Bedienung die billigsten Preise zu. [150]

Ein Garten

wird zu pachten gesucht. Von wem? sagt die Expedition d. Bl. [201]

Bei **J. E. Marx** in Waibstadt und dessen Filiale in Kuppenau (Vertreter Ph. Freudenberger, Zimmermeister da) sind stets meine Cementwaaren, als: **Trottoir- und Bodenplatten**, **Abtritt- und Wasserleitungsröhren** zc. zc. von jeder beliebigen Weite zum Fabrikpreise zu haben und liegen Muster zur gest. Ansicht bei denselben bereit. [170]

J. E. Espenschied, Cementwaaren-Fabrik, Friedrichsfeld.

(Zu verkaufen) billig ein **Wiener Flügel**. Heidelberg, Anlage 45, 2. Stod. [229]

Zu verkaufen Futterschneidmaschinen

in Auswahl, die beste Qualität, welche die Verdienstmedaille auf der Wiener Weltausstellung erhalten haben, um den Fabrikpreis.

Friedrich Schaber in Adersbach. [197]

11 Ar **Garten** sind auf mehrere Jahre zu verpachten. Wo? sagt die Exp. d. Blattes. [198]

Kleesaamen:

Esparsette, **Rotklee** (deutscher und dreiblättriger).

Luzerner (blauer) in schöner neuer Waare sind billigst zu haben bei

Gebrüder Ziegler, Sinsheim. [194]

Kartoffelbau.

Erlaube mir, die Herren Landwirthe aufmerksam zu machen, daß die Bestellungen auf Kartoffeln jetzt gemacht werden und 46 Sorten in meinem Verkaufslokale zur Ansicht ausgestellt sind. — Preislisten auf Verlangen gratis. — [55]

Carl-Fischer.

Hierzu eine literarische Beilage von **Moriz Schauenburg** in Lehr: „Kaiser und Pops“. Der Kampf der deutschen Kaiser mit dem römischen Papstthume und seinem Anhang von Karl dem Großen bis heute.